Richard Schaeffler

Philosophische Einübung in die Theologie

Band 3: Philosophische Einübung in die Ekklesiologie und Christologie



Richard Schaeffler

Philosophische Einübung in die Theologie

Dritter Band

ALBER STUDIENAUSGABE 1

SCIENTIA & RELIGIO

Band 1/3

Herausgegeben von Markus Enders und Bernhard Uhde

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Antes, Reinhold Bernhardt, Hermann Deuser, Burkhard Gladigow, Klaus Otte, Hubert Seiwert und Reiner Wimmer

Richard Schaeffler

Philosophische Einübung in die Theologie

Dritter Band:

Philosophische Einübung in die Ekklesiologie und Christologie

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Studienausgabe 2008 (unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 2004)

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany © Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2004 www.verlag-alber.de Satz, PDF-E-Book und Umschlaggestaltung: SatzWeise GmbH, Trier

Erster Band (Buch): ISBN 978-3-495-48291-9 Erster Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86090-8 Zweiter Band (Buch): ISBN 978-3-495-48292-6 Zweiter Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86091-5 Dritter Band (Buch): ISBN 978-3-495-48293-3 Dritter Band (PDF-E-Book): ISBN 978-3-495-86092-2

Vorbemerkungen Der Christos und die Ekklesía beider Testamente	15
A Der Kontext einer philosophischen Einübung in die Ekklesiologie: Die Lehre von Traditionen und Institutionen	20
 Der weitere Rahmen der philosophischen Untersuchung: Traditionen und Institutionen im Allgemeinen a) Aufgaben der Überlieferungsgemeinschaft und ihrer 	20
Organe	20 21
und Institutionen b) Legitimationskriterien c) Defiziente Modi der Erfahrungsfähigkeit und ihre	22 30
soziale Stabilisierung 2. Der engere Rahmen der philosophischen Untersuchung:	37
Religiöse Traditionen und Institutionen a) Aufgaben und Legitimationskriterien α) Gebete und religiöse Erzählungen und die Aufgabe	40 40
der »Diener am Wort« β) Die Formatio Mentis durch den Gottesdienst und die Aufgabe der Priester	40 50
 γ) Das religiöse Recht δ) Charismatische Diener der Überlieferung ε) Erneuerungsbewegungen und Sondergemeinschaften. 	55 59 63
b) Defiziente Modi religiöser Erfahrung und ihre Verfestigung durch Fehlformen der religiösen Tradition.	67
Erstes Teilergebnis	71

	ns Selbstverständnis der »Ekklesia Israel« und seine oraussetzungen	7 5
1.	Das Selbstverständnis Israels als Thema der religionsphilosophischen Reflexion a) Die spezifische Differenz der Ekklesia Israel b) Die Bedeutung der Freiheit für das Verhältnis des Menschen zum Heiligen c) Die offene Frage: Die Möglichkeit, das Verhältnis zum Heiligen als ein Wechselverhältnis von göttlichen und menschlichen Wahlhandlungen zu denken d) Aufgaben einer transzendentalphil. Deutung	76 76 80 88 93
2.	Die These von der universalen Gott-Entfremdung der Welt und die Stellung Israels in der Religionsgeschichte des frühen Europa	94 94 98 103
3.	Die besondere historische Erfahrung Israels auf dem Hintergrund der Krisenerfahrungen im frühen Europa a) Der »Vorübergang Gottes« und das Gericht über die Götter des Todes und der Fruchtbarkeit b) Die Erfahrung von der Freiheit Gottes und die Entdeckung der Geschichte c) Die »Ekklesia Israel« in einer gott-entfremdeten Welt	107 110 113 115
4.	Israels Erwählungsbewußtsein und seine Legitimationskriterien	120
7 _w	veites Teilergehnis	125

		Inhalt
	ie »Ekklesia Israel« – ırtikuläre Erwählung und universaler Weltauftrag	130
1.	Die Erwählung der Väter und die Überlieferungsgemeinschaft als »Bundesvolk«	130
	die Weitergabe einer »Erwählung« b) Die »Erhaltungsgnade« – ein überlieferungs-	131
	geschichtlicher Grenzfall	136
2.	Die Aufgabe einer transzendentalphilosophischen Deutung	138
3.	Die »Ekklesia Israel« als Schule der religiösen Erfahrung . a) Die besondere Erfahrung Israels als Schule des Blicks	140
	für das »anagogische« Bedeutungsmoment b) Das »historische« und »tropologische«	140
	Bedeutungsmoment c) Partikularität und universeller Weltauftrag – ein wichtiges Beispiel: Der jüdische Beitrag zur	145
	Entstehung und Geschichte der Theologie	147
	d) Ein Volk, das »nicht ist wie die anderen Völker«4. Die Organe des Bundesvolkes –	151
	partikuläre und universale Bedeutung	153
	die Väter und Mütter	154
	Priester und Könige	158
	α) Das erbliche Priesteramt	158
	β) Das Königtum	162
	c) Die »Freude am Gesetz« und die Bedeutung des Rechts in der Ekklesia Israel	165
	Das ausgezeichnete Beispiel: Der Prophet	168 169
5.	Die Ekklesia Israel und die »Fremdvölker«	171

172

Drittes Teilergebnis

D Das Judentum – Die neue Gestalt Israels nach der		
Babylonischen Gefangenschaft		176
1. Der Untergang von Tempel und Königtum und das		
»Wunder« der Fortexistenz Israelsa) Die Zerstörung von Samaria und Jerusalem als		176
»horizont-verändernde Erfahrung«		176
 b) Aufgaben der j\u00fcdischen \u00dcberlieferung nach der Babylonischen Gefangenschaft und die Kategorien vo 	n	
»Verheißung« und »Erfüllung«		180
c) Der Übergang von der Prophetie zur Apokalyptikd) Die Struktur des neuen Erfahrungshorizonts		184 186
e) Die neue Bedeutung der Schriftgelehrsamkeit und der	r ·	100
Rabbi als neues Organ der Überlieferung		188
 α) Die Eigenart des jüdischen Rabbinats β) Historische Bedingungen seines Entstehens 		189 191
2. Das Judentum zur Zeit des Zweiten Tempels und die neu	L	
aufbrechenden Krisen seiner Geschichte		193
 a) Das »Neue Jerusalem« und der »Neue Bund«: Die Erwartung ihrer Unzerstörbarkeit und ihre 		
Enttäuschung		193
b) Eine neue Deutungs-Aufgabe und die Entstehung neuer Sondergemeinschaften		195
c) Die Einheit des Judentums und die Differenz zwische	n	2,0
den »Juden im Lande« und den »Juden in der Zerstreuung«		198
d) Die besonderen Aufgaben der jüdischen Überlieferun	g .	170
in der Diaspora		201
e) Nochmals eine Veränderung des Erfahrungs-Horizonf) Eine neue Deutungs-Kategorie:	ts .	203
der »Leidende Gottesknecht«		205
Viertes Teilergebnis		209

https://doi.org/10.5771/9783495860922-1 - am 02.12.2025, 21:30:28. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - @@@

	er Christus – Anzeichen und Wende einer eschatologischen rise in der Geschichte der Ekklesia Israel	213
1.	Jesus als der Christus und seine Erkennungszeichen	214
	Gründe des Konflikts mit dem Judentum	216
	Jesus als Glied der jüdischen Überlieferungsgemeinschaft und eine entstehende christliche Überlieferung	220
4.	»Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten«	225
5.	»Den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit« a) Das »Ärgernis« in den Augen der Juden b) Die »Torheit« in den Augen der Griechen	233 234 236
6.	Die Christus-Botschaft – kein Abschied von der Tradition Israels, sondern ein Symptom ihrer Krise und zugleich die Ansage ihrer Wende	240
7.	Vom Christus-Bekenntnis zur entstehenden Christologie: Der Hymnengesang der christlichen Gemeinden	247
Fü	nftes Teilergebnis	250
F		
	ns Christus-Kerygma und die Problematik einer etaphysischen Christologie	256
1.	Philosophische Begriffe und ihre theologische Verwendung a) Zur Methode b) Erste Schritte der Anwendung auf die Begriffe der »metaphysischen Christologie«	256257261
2.	Das Kriterium theologischen Begriffsgebrauchs: Die Aneignung der Überlieferung Israels	264
3.	»Natur« und »Person« – Zwei Beispiele für Chancen und Schwierigkeiten, von metaphysischen Begriffen einen	
	theol. Gebrauch zu machen	270271
	philosophischen Begriffsgebrauchs	271 275

	b) Der Begriff der »Person«	282
	Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen	282
	β) Der kultische Personbegriff	291
	 γ) Der juridische Personbegriff δ) Der moralische Personbegriff und das Problem eines 	299
	personalen Verhältnisses zu Gott	303
	Bedeutungsverlust oder legitime Weiterentwicklung? a) Der drohende Bedeutungsverlust b) Philosophische Gründe für eine Weiterentwicklung c) Theologische Gründe für eine Weiterentwicklung	308 308 317 320
Sec	chstes Teilergebnis	324
	reiheit« und »Geschichte« -Theologische Impulse für die eiterentwicklung philosophischer Begriffe	329
1.	Der Begriff der Freiheit –	
	religiöse und säkulare Kontexte	330
	Wahl zwischen Wegen zum guten Leben	331
	Determinismus-Problem	334
	c) Abweichende Deutungen der menschlichen Freiheitd) Ein neues Verständnis der Freiheit:	337
	Die Fähigkeit zu geschichtlichem Handeln	340
	»Natur« – »Person« – »Geschichte«: Die Christus-Verkündigung als Impuls für die philos.	
	Reflexion	345
	a) Die Aufgabenstellung	345
	b) Philosophiehistorische Beispielsfällec) Ein exemplarischer Aneignungsversuch:	349
	Hegels Dialektik als »Theologia Crucis«	352
	α) Vom »historischen« zum »Speculativen Charfreitag«.	352
	B) Fina kritischa Zwischanhilanz	354

https://doi.org/10.5771/9783495860922-1 - am 02.12.2025, 21:30:28. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access - [@]

10 SCIENTIA & RELIGIO

Richard Schaeffler

3. Ein Ausblick:	
»Natur« – »Person« – »Geschichte« u. d. Dialektik der	
Freiheit	358
a) Zum erreichten Problemstand	358
b) Die Dialektik des Wesens und die Dialektik der Freiheit –	
oder: Prozeß und Geschichte	363
c) Die Bewährungsprobe:	
Die »Theologia Crucis« als »eschatologische Zeitansage«	372
α) Die Begriffe »Natur« und »Person« als	
Interpretamente des Todes und der Auferweckung Jesu	372
β) Die »Theologia Crucis« –	
inhaltliche und formale Bestimmung	374
γ) Eine Anwendung a. d. Begriffe »Natur« und »Person«	378
Siebtes Teilergebnis	384
11	
H Dr. 1 - Ar 1 - Gr. 1r C	
Die christliche Überlieferung –	200
Aufgaben, Legitimationsgründe, Bewährungsproben	389
1. Aufgaben und Probleme christlicher Überlieferung	389
a) Die Weitergabe des Glaubens als »Formatio Mentis«	
der Hörer und der »Aufbau eines Tempels aus	
lebendigen Steinen«	389
b) Die drohende Gefahr des Übergangs von der	
»Formatio Mentis« zur »Deformation«	394
c) Die Notwendigkeit institutionalisierter Organe der	
christlichen Überlieferung – ein erster Vorblick	397
d) Spezifische Schwierigkeiten der christlichen	
Überlieferung	400
<u> </u>	10.1
2. Zu welcher Art von Erfahrung werden Christen befähigt? .	404
a) Die Nächstenliebe als »Ernstfall des Glaubens«	405
b) Die »Transfiguration« profaner Erfahrungen in	
religiöse	411
α) Ein biblischer Bericht und eine allgemeine Einsicht	
der Religions-Phänomenologie	411
β) Bezeugte Erfahrung und religiöse Überlieferung	415

 c) Die besondere Bedeutung der sittlichen Erfahrung als hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis aller anderen Erfahrungsarten α) Das tropologische, allegorische und historische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung β) Das anagogische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung und die Formatio Mentis als Weg γ) Die Schule der sittlichen Erfahrung und ihre religiöse Bedeutung 	421 424 430 435
Die Eigenart einer christlichen Schule der Erfahrung: Die Anleitung zum Übergang vom Hören des Wortes zur doxologischen Antwort	437
Die christliche Überlieferung in Konkurrenz zu anderen »Schulen der Erfahrung« a) Mögliche philosophische »Konkurrenten« α) Die sittliche Erfahrung als Schärfung des Blicks für das »tropologische« Bedeutungsmoment aller Erfahrungsarten – Die christliche Überlieferung in der Begegnung mit dem Platonismus β) Das »allegorische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die christliche Überlieferung in der Begegnung mit der Postulatenlehre Kants γ) Das »anagogische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die jüdisch-christliche Überlieferung in der Begegnung mit einer weiterentwickelten Postulatenlehre b) Die sittliche Erfahrung und ihre Interpretation α) Interpretation als Schule der Erfahrung: zwei Weisen, eine Aufgabe zu verstehen β) Die Interpretation der sittlichen Erfahrung und die	442 442 443 445 447
bewahren	451
Das rechte Verständnis der sittlichen Erfahrung und das Verhältnis der christlichen Botschaft zu den Vernunftpostutlaten	457 457
	hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis aller anderen Erfahrungsarten α) Das tropologische, allegorische und historische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung β) Das anagogische Bedeutungsmoment jeder Erfahrung und die Formatio Mentis als Weg γ) Die Schule der sittlichen Erfahrung und ihre religiöse Bedeutung Die Eigenart einer christlichen Schule der Erfahrung: Die Anleitung zum Übergang vom Hören des Wortes zur doxologischen Antwort Die christliche Überlieferung in Konkurrenz zu anderen »Schulen der Erfahrung« a) Mögliche philosophische »Konkurrenten« α) Die sittliche Erfahrung als Schärfung des Blicks für das »tropologische« Bedeutungsmoment aller Erfahrungsarten – Die christliche Überlieferung in der Begegnung mit dem Platonismus β) Das »allegorische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die christliche Überlieferung in der Begegnung mit der Postulatenlehre Kants γ) Das »anagogische« Bedeutungsmoment der Erfahrung – die jüdisch-christliche Überlieferung in der Begegnung mit einer weiterentwickelten Postulatenlehre b) Die sittliche Erfahrung und ihre Interpretation α) Interpretation als Schule der Erfahrung: zwei Weisen, eine Aufgabe zu verstehen β) Die Interpretation der sittlichen Erfahrung und die Aufgabe, sie vor Illusion und Resignation zu bewahren Das rechte Verständnis der sittlichen Erfahrung und das Verhältnis der christlichen Botschaft zu den Vernunftpostutlaten

b) Eine weiterentwickelte Postulatenlehre und die christliche Überlieferungc) Rückschau auf ein Ergebnis	464 469
 6. Bewährungsproben der christlichen Überlieferung und ihrer Institutionen a) Eine methodische Klarstellung b) Die entscheidenden Momente einer christlichen »Schule der Erfahrung«: das gottesdienstliche Kerygma und das Dogma als Norm christlicher Lehre 	472 472 474
 7. Die Organe der christlichen Überlieferung a) Die Sprachlehrer des Gebets b) Die Vorbeter in der Gemeinde c) Die »Lesemeister« als Lehrer des Umgangs mit 	480 481 484
normativen Texten d) Die »vertrauten Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes« α) Bemerkungen zur Wort- und Begriffsgeschichte β) Kriteriologische Folgerungen e) Die »Spezialisten der Auslegungskunst« f) Die »Nachfolger der Apostel« und das kirchliche Lehramt g) Das kirchliche Recht h) Charismatiker und ihr Verhältnis zur kirchlichen Überlieferungsgemeinschaft i) Ein Rückblick Achtes Teilergebnis	485 492 492 495 497 500 503 509 512 513
Ausblick:	
Der theologische Begriff des »Universale Sacramentum Salutis« – Ausdruck des Übergangs von der Christologie zur Ekklesiologie	519
1. Die Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	520
2. Vom »Signum Veritatis« zum eschatologischen »Sacramentum Salutis«	521522

b) Religiöse Überlieferungsgemeinschaften als	
»Zeichen des Heils«	525
c) Die Ekklesia Israel als Heilszeichen für die Völker	527
d) Der Christus als »Lumen Gentium«:	
Der Lobgesang des Simeon als Programm einer	
entstehenden Christologie	
e) Von der Christologie zur Ekklesiologie	531
3. Partikularität und Universalität –	
zwei Seiten einer heilsgeschichtlichen Aufgabe	532
Anhang	
Verwendete Abkürzungen	541
Verzeichnis der zitierten oder erwähnten Literatur	542
Stichwortregister zum dritten Band	547